

HAUSHALTSREDE 2024

SPD-FRAKTION IM RAT DER STADT JÜCHEN

Zur Beschlussfassung des Haushalts für das Jahr 2024
in der Sitzung des Stadtrats am 14.12.2023

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und der Presse,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

heute ist ein besonderer Tag.

Nicht etwa, weil wir heute über den Jüchener Haushalt für das kommende Jahr beraten. Nein – heute ist Sternschnuppenzeit!

Heute gegen 20 Uhr erreicht der Meteorstrom der Geminiden seinen Höhepunkt. Leider werden wohl die Wolken verhindern, dass wir die Meteore aufleuchten sehen können.

Aber das ist ja auch zweitrangig. Ich stelle mir einfach vor, ich würde schon jetzt ein paar Sternschnuppen erblicken. Und was darf man in diesem Fall? Genau! Sich etwas wünschen.

Also wird meine Rede heute von Wünschen handeln.
Wünsche an Sie, die Mitarbeitenden der Verwaltung.
Und Wünsche an Mitglieder unseres Rates.

Mit dem Rat darf ich auch beginnen:

Ich wünsche mir von Ihnen, meine Damen und Herren, dass Sie den nachgereichten Anträgen der SPD-Fraktion ihre Zustimmung geben.

Ich bitte zunächst um Entschuldigung, dass wir die so kurzfristig gestellt haben. Die SPD hat sich die Entscheidung über den Haushalt 24 nicht leicht gemacht und lange mit sich gerungen.

Warum der Vorschlag zur Grundsteuer?

Vorausschicken darf ich, dass die SPD ohne Wenn und Aber zum Ausbau der Jüchener Schulen steht. Entsprechende Beschlüsse des Rates haben wir immer mitgetragen, wie jeder nachlesen kann.

Aber der Ausbau kostet Geld – viel Geld.

Deshalb schlägt die Verwaltung unter anderem eine Erhöhung der Grundsteuer B um 160 Punkte vor. Das sind rund 30 Prozent mehr! Der SPD erscheint dies zu hoch. In Zeiten hoher Inflation und allgemeiner Kostensteigerungen sollten wir den Bürgerinnen und Bürgern nur das zumuten, was unbedingt notwendig ist.

160 Punkte sind das unserer Meinung nach definitiv nicht!

Nicht zuletzt durch die Verbesserungen in der Änderungsliste, aber auch mit Blick auf das aktuelle Zinsniveau haben wir etwas „Luft“ bekommen, die wir 1:1 an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben sollten.

Als ein Ergebnis unserer Beratungen beantragen wir daher

eine geringere Erhöhung der Grundsteuer B auf 635 Punkte.
Ein Plus von 100 Punkten ist immer noch eine Menge Holz,
aber wir geben damit auch das Signal, dass wir Sorgen
der Bürgerinnen und Bürger über eine zu hohe städtische Steuerlast
im kommenden Jahr ernstnehmen.

Ich bitte Sie daher um ein positives Votum für diesen Vorschlag der SPD.
Den eingebrachten Haushalt mit der deutlich höheren Anhebung der
Grundsteuer B kann und wird die SPD jedenfalls nicht unterstützen.

Unser zweiter Antrag soll ebenfalls ein Signal an die Bürgerinnen und
Bürger sein – vor allem die in Gierath und Gubberath.

Sie und die örtlichen Vereine warten schon eine gefühlte Ewigkeit
auf eine neue Versammlungsstätte. Wir halten es für falsch, dass die
Ansätze dafür ganz aus dem Haushalt 2024 gestrichen wurden.
Mit dem von uns beantragten Ansatz für eine Anfinanzierung der
Planungskosten möchten wir deutlich dokumentieren,
dass die Versammlungsstätte für Gierath und Gubberath nach wie vor
auf der Agenda der Politik steht.

Damit komme ich zum hellsten Stern des heutigen Abends, dem Haushalt
2024. Genauer gesagt zur Person, die für die Zusammenstellung des
Zahlenwerks hauptverantwortlich ist: unsere Kämmerin.

Von Ihnen, Frau Gratz, wünsche ich mir, dass Sie etwas nicht nur für sich
reklamieren, sondern das auch einhalten. Ich durfte ja am 9. November

morgens früh um 8.20 Uhr in Ihrer Mail eine scharfe Rüge lesen, nachdem ich der NGZ gegenüber geäußert hatte, dass nicht alle Zahlen zum Haushalt auf dem Tisch gelegen hätten.

Zu dieser Aussage stehe ich auch heute unverändert.

Denn dass zur Haushaltsklausur der SPD-Fraktion wenige Tage zuvor keine Änderungsliste vorlag, finde ich nach wie vor befremdlich.

Und dies noch mehr, als besagte Änderungsliste dann später an eben jenem 9. November von Ihnen verschickt wurde. Pünktlich zur Haushaltsklausur der CDU zwei Tage später. Ganz sicher nur ein Zufall ...

Bleiben wir bei den Zahlen und den Wünschen: Sie haben uns immer wieder dargelegt, dass Ihre Berechnungen zum Haushalt mit einem Zinssatz von 4 Prozent kalkuliert sind. Das mag ein Zeichen der Vorsicht sein. Aber ist es auch notwendig oder gar rechtlich geboten?

Hätten Sie nicht mit weniger Zinsaufwand kalkulieren können und die Stadt damit nicht mehr als nötig „arm rechnen“?

Das hätte uns zusätzlich Luft in Sachen Steuererhöhungen verschafft. Gedurft hätten Sie das wohl – und das wissen Sie auch.

Ebenso wussten Sie mit ziemlicher Sicherheit schon bei unserer Haushaltsklausur, dass uns große Änderungen in Sachen Finanzierung der kommunalen Haushalte bevorstehen.

„3. Gesetz zur Weiterentwicklung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements im Land Nordrhein-Westfalen“ lautet das Projekt, das Ministerin Scharrenbach am 7. November vorgelegt hat.

Und ihre Parteikollegin hat den Kommunen sogar empfohlen, die Beratung der Haushalte zu verschieben, denn die Auswirkungen des Gesetzes dürften gravierend sein.

Dazu haben wir von Ihnen bis heute keine Silbe gehört – sehr schade!

Nicht weniger bedauerlich finde ich den Ablauf rund um die Haushaltskommission. In der ersten Sitzung am 9. August legten Sie uns umfangreiche Zahlen und Übersichten vor.

Das war zur ersten Einschätzung der Lage sicher hilfreich.

Vielen Dank für die Mühe!

Aber was kam danach? Außer zu den einzelnen Schulprojekten wurden uns keine neuen Berechnungen vorgelegt.

Alternativen zu den Steuererhöhungen? Fehlanzeige!

Übersichten, wie sich Entscheidungen über Kürzungen oder Streichungen auswirken würden? Fehlanzeige!

Kreative Vorschläge, wie wir der Haushaltsmisere entkommen?

Ich kann mich an keinen erinnern.

In Ihrer Übersicht der HSK-Einzelmaßnahmen standen im August sage und schreibe 47 Prüfaufträge. Und zu wie vielen der 47 haben wir bis November etwas gehört? Zu keinem einzigen!

Daraus muss ich doch schließen, dass nicht einer dieser Prüfaufträge während der Zeit bearbeitet wurde. Ich wiederhole daher meine im besagten NGZ-Artikel getroffene Aussage: „So kann man nicht arbeiten!“

Sehr geehrte Frau Gratz. Ich wünsche mir für das neue Jahr von Ihnen mehr Inspiration und Kreativität. Denn das zählt schließlich auch zu den Aufgaben einer Kämmerin, so weit ich weiß.

Kommen wir zu den Wünschen an den ersten Bürger der Stadt.

Herr Bürgermeister Zillikens, von Ihnen wünsche ich mir Ähnliches wie von der Kämmerin: Inspiration und Kreativität.

Denn wo sind Ihre Visionen und Ziele für Jüchen?

Welche Fantasie haben Sie, wo unsere Stadt in 5, in 10 oder auch in 30 Jahren stehen soll?

Herr Bürgermeister, ich wünsche mir von Ihnen, dass Sie unsere Heimatstadt nicht nur verwalten, sondern auch gestalten!

Dazu gehört zum Beispiel das leidige Thema Grundstücke:

Warum gibt es in Jüchen kein Baulandmanagement?

Warum tun wir uns so schwer damit, Gewerbegrundstücke bereitzustellen?

Die IHK hat in ihrer Stellungnahme zum Haushalt den Finger in die Wunde gelegt: Weshalb kommen die Gewerbegebiete im Elsbachtal seit Jahren nicht voran? Warum wird das früher mal für das Containerterminal gedachte Gelände nicht entwickelt?

Und ich möchte hinzufügen: Warum versuchen sie immer wieder, den Menschen Sand in die Augen zu streuen, indem Sie sagen:

"Jaaaa, wenn wir das Gewerbegebiet Sasserath hätten! Dann wären alle unsere Probleme gelöst!" Mit Verlaub, Herr Bürgermeister, das ist unredlich!

Nächster Punkt: Schon vor ein paar Monaten erlaubte ich mir in meiner ersten Haushaltsrede den Appell: „Kommunizieren Sie! Reden Sie mit den Menschen und hören Sie Ihnen zu!“

Leider ist dieser Appell verhallt. Es wurde eher schlimmer als besser. Blicken wir nur auf ein paar der Themen, die die Jüchenerinnen und Jüchener in diesem Jahr besonders bewegten:

- der Schulausbau,
- der städtische Haushalt
- und das größte Neubauprojekt der jüngsten Zeit, die Ressourcenschutzsiedlung Otzenrath-Süd.

Zu keinem dieser Themen gab es eine Infoveranstaltung, eine Bürgerversammlung, einen Flyer, einen Newsletter, eine Online-Sprechstunde oder was auch immer.

Da müssen wir uns nicht wundern, wenn die Verunsicherung in der Bürgerschaft groß ist. Auf diese Weise nehmen wir die Menschen in unserer Stadt jedenfalls nicht mit. Und das sollten wir doch anstreben – gerade bei großen Projekten, wie den eben angesprochenen.

Nicht dass ich falsch verstanden werde: Ich kritisiere nicht die Öffentlichkeitsarbeit des Rathauses. Frau Schmitz, Herr Wolf und alle anderen Beteiligten leisten Hervorragendes!

Bis heute über 160 Pressemitteilungen in diesem Jahr sprechen für sich.

Und Termine des Bürgermeisters gleich sechs Mal in Wort und Bild in eine

Ausgabe des Top-Kuriers zu bekommen, wie am vergangenen Wochenende, das muss man erst einmal schaffen – Respekt!

Ich gönne Ihnen diese mediale Präsenz, Herr Bürgermeister, ganz sicher! Umgekehrt wünsche ich mir aber von Ihnen, dass Sie manche Wohlfühltermine nicht allein für sich beanspruchen.

Wenn der Heimatpreis verliehen wird oder verdiente Bürgerinnen und Bürger geehrt werden, dann hat das der Rat so beschlossen.

Und dann wäre es in meinen Augen ein Zeichen des Respekts, wenn zu diesen Terminen auch die Vorsitzenden der Ratsfraktionen offiziell eingeladen wären. Sekt und Schnittchen brauche ich nicht – ein wenig mehr Wertschätzung für die Politik allerdings schon.

Damit bin ich auch schon beim dritten Adressaten meiner heutigen Wünsche: der CDU Jüchen.

Von Ihnen, meine Damen und Herren, wünsche ich mir, dass Sie sich wieder mehr bewusst machen, welche Verantwortung Ihnen die Wählerinnen und Wähler übertragen haben.

Sie haben im September 2020 bei der Kommunalwahl 44 Prozent der Stimmen erhalten.

Mein Wunsch, nein, mein Appell an Sie: Werden Sie dieser Verantwortung als größte Ratsfraktion gerecht! Geben Sie Ziele und Leitlinien vor und verlieren Sie sich nicht im Klein-Klein!

Das erwarten die Bürgerinnen und Bürger nämlich von Ihnen – von der Partei, die seit Jahrzehnten hier das Maß aller Dinge sein will.

Und die Menschen in Jüchen haben außerdem die Erwartung, dass die CDU sich weniger mit sich selbst beschäftigt als mit den vielen und großen Aufgaben, vor denen wir in unserer Stadt stehen. Personalfragen sind zweifellos wichtig, aber Sie dürfen niemanden daran hindern, sich vor allem darauf zu konzentrieren, wofür wir gewählt wurden: Politik für die Bürgerinnen und Bürger zu machen. Und zwar für alle Bürgerinnen und Bürger.

An dieser Stelle darf ich mich bei Mario Broisch und auch bei seinem Vorgänger Ralf Cremers, für den es heute ja die letzte Ratssitzung ist, im Namen der SPD herzlich bedanken: für die gute und faire Zusammenarbeit, wie sie unter Demokraten üblich sein sollte. Dem Nachfolger oder der Nachfolgerin an der Fraktionsspitze kann ich nur signalisieren: Die SPD ist guten Willens, in gleicher Weise mit Ihnen zusammenzuarbeiten!

Eigentlich wollte ich jetzt auch noch Wünsche an die kleinste Fraktion in diesem Rat richten, aber die spare ich mir.

In meinen Augen sind Sie ein hoffnungsloser Fall – da ist jedes Wort zu viel!

Meine Damen und Herren,

stattdessen möchte ich mich zum Abschluss bedanken:

bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Verwaltung an der Erstellung dieses Haushaltsentwurfs mitwirkten.

Bei den demokratischen Kräften in diesem Rat für gutes und konstruktives Miteinander.

Bei meiner Fraktion für die großartige Unterstützung.

Und bei Ihnen allen, dass Sie mir zugehört haben.

Herzlichen Dank!

Norbert John

SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Jüchen